

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Von dem Lob deß Eigen Nutzen ... Mit vil schönen
Exempeln vnd Historien auß heyliger Göttlicher Schrift
zusammen gezogen, Durch Leonhard Fronsperger an tag
geben**

Gut, Oswald

Franckfurt am Mayn, 1564

Das Feld wirdt nit vm gemeines/ sonder vind deß Eigen Nutzen wegen
gebauwet. Das IX. Capitel.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11794)

Von dem lob des

den sachen nicht etlicher massen zu hilff
komme.

Wigē Zu **schē gros** **se hilff ge** **than / vñ** **nocht thut**
Darmit jr aber dester basz verstehen
möget / welcher massen / auch wie groß
mein hilff sey / vñnd was grossen fürs
standts ich dem Menschlichen Ges
schlecht / in dem allē bißher gethan hab /
vñ noch thue / so wollen wir an den niz
drigsten Stand vnter den dreyen / als
den Pauren (da man sich an dem wez
nigsten zu versehen hett / daß meine ges
nad bey jm so groß wer) oder sey / an
fahen.

Das Feld wirdt nit vñ
gemeines / sonder vmb des Ei
gen Nutzen wegen gebawet.

Das IX. Capitel.

Snd anfenglich so frag ich also:
ob man auch könne anzeigen /
oder

Eigen Nutzett.

18

oder sagen / daß je ein Pauers Mann
erfunden sey worden / oder noch zu
erfinden sey / der vmb gemeins Nutz
willen / fürnemlich / vnd inn betrach-
tung desselben die Ecker gebawt / oder
welcher einen Pflug in das Feld gesü-
ret würd haben / wenn in nicht Eigner
Nutz darzu gedrungen oder verursacht
hette.

Die Pau-
ren bar-
wen nit
vmb ge-
meinen /
sondern /
vmb dess
Eigē Nus-
zen willē
die Ecker

Fürwar / jr müßet alle Hungers
sterben / wenn jr kein Brot essen solt /
welches also nur von gemeines Nutz
wegen erbawet würd / weñ man aber
wolt sagen / es würdē alle Stend durch
des Pauers arbeit vnterhaltē / so könt
man aber dennoch nit sagen / daß er nit
auch gemeinem Nutz zu gut bauwete.
Ich bekenn solchs selb waar seyn / aber
ich sag / daß solchs nicht freywillig ge-
schicht / sonder auß einem drang. Deñ
wenn man einem Pauern zuließ / daß
er allein für sich selbs bauwet / oder sonst
solchs nit ander seiner notturfft halb /

Alle frem-
de werdē
nit durch
der pau-
re arbeit
erhaltē.

D ij die er

Von dem lob des

Als wär die er durch seinen Bauw suchen muß
de wol se geschehe / So würd man bald sehen /
hen / wie wie lieb er den gemeinen nutz hett.
lieb Pau wie lieb er den gemeinen nutz hett.
ren dē ge

meinen
nutzē het Desgleichen hett es sich auch mit
ten / wen Rauffleuten vnd Handtwerckern /
sie nicht Denn welcher Rauffmann ist se vber
Bauwen Meer gefahren / hat sein Leib vnd Les
müßten. ben gewagt / daß er Specerey oder ans
Also hett dere Rauffmannschafft so den Mens
es sich schen nicht allein zu der Speiß / sonder
auch mit auch zur gesundheit höchlich dienet /
Rauff- auß India herüber brechte / gemeinem
leuten. nutz zu gut / wenn in nicht Eigner nutz
oder geiz darzu reizte.

Welcher Welcher Handwercksmann hat se
Handt- begert zu arbeiten / gemeinem nutz zu
werck's gutem / oder auß liebe desselben / wenn
man hat in nicht entweders mangel oder gebres
gemeinē chen der Narung / oder aber der Geiz
nutz zu sonit zu ersettigen ist / darzu gebracht
gut Bege hette.
ret zu ar-
beiten.

Ich red in einer gemein daruon / vñ
wil hiemit nicht abgeschlagen haben /
daß

e daß man nicht etlich fünde / die anderst
 e gesinnet weren / wiewol es mir schwer
 e lich zuglauben / daß jemand erfunden
 e werd / der allein von gemeines Nutes
 e wegen etwas gethan / oder gearbeitet /
 e wo in nicht Eigner Nutz etlicher maß
 e darzu verursacht hab / vñ mit geloffen
 e sey. Es macht auch ein Schwalm kei
 e nen Sommer / wie im Sprichwort
 e ist. Also sehet jr nun / daß nicht allein
 e euwer Leben / sonder auch was dar
 e nach das höchst vnd gröst ist: Essen/
 e Trinken / Kleider / Heuser / vnd alles
 e ander / daß die Menschliche nottürff
 e tigkeit nicht gerahen noch emperen
 e mag / vnd jr das alles von meinen gna
 e den habt / denn wo der Eigen Nutz nit
 e wer / so müßet jr des alles manglen / a
 e ber wie hart würd jrs mangelen / so jr
 e doch one dasselb nicht leben könnt.

Doch
 möchte et
 lich zu fin
 den seyn /
 ist aber
 schwer
 lichen zu
 glauben
 die etwas
 vmb ges
 meines
 nutzē we
 gē gethā
 hetten.

Wenn Ma
 gner Ma
 gen nicht
 wer müs
 ste oft et
 ner man
 gel habē.

Derowegen so mag vnd sol ich bil
 lich mit einem wort diß alles beschließ
 sen / nemlich / jr könntet oder möchtet

D iij one

Von dem lob des
one mich nicht leben / auch ein tag nie
one mich seyn.

Vmb des Eigen Nutzen
wegen / wirdt auch nach
hohen Geistlichen vnd
Weltlichen stenden
getrachtet.

Das X. Capitel.

In schawet vnd betrachte
weiter mit innerlichen augen/
vnd herzen / die andern zweien
Stend der Welt.

Nemlich / die Geislichkeit vnd Res-
gierung / so werdet jr greifflich finden/
vnd erfahren / wie großlich der Eigen
Nutz dem Menschlichen Leben zu hilff
kombt.

Denn wer wolt sich doch diser bey-
der Stend vnterziehē / welcher bedecke
die groß